

Kurzbesuch beim 60. deutschen KFOR-Kontingent im Kosovo: Mit stark reduzierten Kräften weiter unverzichtbar (08. Januar 2022, *eigene Ergänzungen kursiv*)

Der KFOR-Einsatz (Kosovo Force) ist mit mehr als 22 Jahren der längste Kriseneinsatz der NATO und der Bundeswehr – und gemessen am UN-Auftrag von Kriegsverhütung und Stabilisierung (peace support) auch eindeutig erfolgreich.

Am 1./2. Dezember 2021 besuchte ich zum 14. Mal das deutsche KFOR-Kontingent. Zum ersten Mal hatte ich KFOR und Kosovo im Oktober 1999 mit einer Delegation des Verteidigungsausschusses besucht. Bis 2009 war ich an allen Mandatsentscheidungen zu KFOR beteiligt. Jetzt begleitete ich den Kommandeur Einsatz des Deutschen Heeres und stellvertretenden Heeresinspekteur, Generalleutnant Johann Langenegger, bei Gesprächen mit leitenden KFOR-Offizieren, Bundeswehrsoldaten und dem deutschen Botschafter.

Zweck des Besuches war, sich vor Ort und im persönlichen Gespräch über die aktuelle Lage und ihre Herausforderungen zu informieren und dem kleinen deutschen Kontingent zu verdeutlichen, dass der Einsatz nicht vergessen werden dürfe.

(Zuletzt hatte ich General Langenegger bei seinem KFOR-Besuch im Dezember 2019 begleitet. Mein Bericht: <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1617>)

Im Vorfeld kamen mir Zweifel, ob ein Besuch in einem Land mit einer Impfquote von nur 40,5% und angesichts der Meldungen über den gerade in Europa gelandeten südafrikanischen Omikron-Virus überhaupt zu verantworten war. Eingedenk der besonderen Erfahrungen von Bundeswehrikontingenten mit der Corona-Abwehr schienen die Risiken aber minimal zu sein.

Anflug vom BER über Wien nach Pristina. Die begleitende KFOR-Militärpolizei jagt unseren Mini-Konvoi mit Blaulicht, Polizeisirene und offensiver taktischer Fahrweise über die von Deutschland finanzierte Autobahn vom Flughafen zum KFOR-Hauptquartier im Camp Film-City. Als seien wir ein kleiner Staatsbesuch.

Im von Erinnerungsbildern- und -wappen überquellenden KFOR-HQ Office-Call beim 26. Kommandeur KFOR, dem ungarischen Generalmajor Ferenc Kajari, der seit Mitte Oktober als erster ungarischer General KFOR befehligt. Ihm voraus gingen acht italienische Generale, davor vier deutsche.

Völkerrechtliche Grundlage der KFOR-Präsenz im Kosovo ist bis heute die Resolution 1244 des UN-Sicherheitsrates vom 10. Juni 1999. KFOR umfasste anfangs mehr als 50.000 Soldaten aus mehr als 40 Ländern, darunter auch Russland, ab August 2007 ca. 16.000 aus 38 Ländern, ab Januar 2012 6.000, im Oktober 2021 3.760 aus 28 Staaten.

Truppenstellende Staaten (Stand Oktober 2021):

Italien 638, USA 635, Ungarn 469, Türkei 309, Polen 247, Österreich 221, Slowenien 194, Schweiz 187, 187 Kroatien 143, Lettland 136, Griechenland 109 , (...) Deutschland 68, Litauen/Montenegro je 1. Acht Truppensteller (Armenien, Finnland, Irland, Moldau, Österreich, Schweden, Schweiz, Ukraine) sind keine NATO-Mitglieder, einige langjährige Neutrale.

Stationiert sind die KFOR-Kräfte in (KOS-Karte

<https://www.istanbul-city-guide.com/map/kosovo/kosovo%20physical%20map.gif>)

- Pristina: im Camp Film City KFOR-HQ, Joint Logistics Support Group, KFOR Intelligence Surveillance and Reconnaissance Battalion/ISRBN); im Camp MSU eine Multinational Specialized Unit aus italienischen Carabinieri (<https://jfcnaples.nato.int/kfor/about-us/units>)

- Camp Bondsteel bei Ferizaj (Südost) mit HQ des Regional Command East, US-geführt, mit einem „kinetischen“ Bataillon (zum Schutz lokaler und internationaler Organisationen bei Lageverschärfung und für sicheres Umfeld für alle Bürger; Truppen aus US, POL, TÜR) und

einem „nicht-kinetischen“ Bataillon (Aufklärung, Kommunikation, Liaison & Monitoring Teams/LMT; GRE, IT, SLO, FIN, HUN, SWI)

- Camp Sultan Murat/Prizren mit HQ des türkischen Kontingents
- Camp Villaggio Italia bei Peja/Pec im Westen mit HQ RC West, einem kinetischen Bataillon (auch zuständig für das Kloster Decane als „first responder“; IT, AUS, MOL, SLO) und einem nicht-kinetischen Bataillon
- Camp Novo Selo mit dem KFOR Tactical Reserve Battalion (KTRBN), gestellt von Ungarn
- Camp Nothing Hill bei Leposavic im Norden: Forward Operating Base (<http://wikimapia.org/21366249/KFOR-Camp-Nothing-Hill#/photo/3047196>)

Bei unserem letzten KFOR-Besuch vor genau zwei Jahren hieß es, in den RC East und West würden je ein Bataillon fehlen; von zwei Reservebataillonen gebe es eines nur auf dem Papier. Jetzt gebe es vier kinetische Infanteriekompanien. 2022 seien vier Reservebataillone eingeplant. Im Rahmen der nicht-kinetischen Bataillone gibt es 28 LMT`s.

Übergangskriterien (transition criteria)

Seit drei Jahren befindet sich KFOR unverändert in Stage 3/Deterrent Presence. Übergangskriterien zu Stage 4/Minimum Presence, der letzten Stufe vor einer Rückverlegung, sind

- Schutz des Klosters Decane nicht mehr in KFOR-Verantwortung,
- kosovarische Sicherheitskräfte haben Full Operational Capability (FOC) erreicht und können KOS-weit eingesetzt werden (auch an der Grenze zu Serbien),
- Normalisierung der Beziehungen zwischen Belgrad und Pristina.

Der deutsche KFOR-Beitrag besteht aus

- den deutschen Anteilen am HQ KFOR: Leiter Führungsgrundgebiete/(Joint) Staff Functions J1 (Personal + Verwaltung), J4 (Logistik), J5 (Planung von Operationen)
- einem Feldnachrichtenzug (Human Intelligence HUMINT) mit zwei Trupps (insgesamt bei KFOR 24 FN-Trupps; im Vordergrund steht OSINT (Open Source Intelligence))
- dem deutschen Anteil des NATO Advisory and Liaison Team (NALT), wo Deutschland seit Jahren einen Brigadegeneral als Director stellt (s.u.)
- dem National Support Element (NSE): NSE unterstützt alle Bundeswehrkräfte im Kosovo, steuert und koordiniert logistische Sonderaufgaben, übernimmt Betreuung und Sondervorhaben für das dt. Kontingent, unterstützt den dt. Direktor NALT bedarfsorientiert, führt multinationale Zusammenarbeit mit den KFOR-Partnern fort. (20 Dienstposten)

Zur Belebung der KFOR-Multinationalität gab es Austausch-Aktivitäten mit dem US- und ungarischen Kontingent. Begleitet wurde die „Operation Heimkehr“, bei der nach Spuren von deutschen Gefallenen aus dem 2. Weltkrieg gesucht wird. Da es noch kein Kriegsgräberabkommen zwischen Deutschland und Kosovo gibt, wirken man sozusagen als Sensoren.

Der nächste Kontingentwechsel läuft im Januar: Ab 17.01. kommen die Neuen rein, bis zum 30.01. sind alle Bisherigen raus. Bei den Kontingentwechseln ist die hohe Spezialisierung der Dienstposten eine Herausforderung: Wenn eine Funktion mit der vorgesehenen Person nicht besetzt wird, kann oft die Funktion nicht erfüllt werden.

Politische Lage

ZIF-kompakt Mai 2021: „Bei vorgezogenen Neuwahlen am 14. Februar 2021 errang die Partei Vetëvendosje („Selbstbestimmung“) von Albin Kurti einen überwältigenden Sieg. Fast auf den Tag genau ein Jahr nachdem er als Premierminister gestürzt worden war, übernahm Kurti dieses Amt am 22. März erneut. Im Vorjahr hatte sein damaliger Koalitionspartner, die Demokratische Liga Kosovos (LDK), nach nur 50 Tagen am 25. März 2020 einen Misstrauensantrag gegen die eigene Regierung unterstützt.

Zuvor hatte sich Präsident Hashim Thaçi als starker Opponent der ersten Regierung Kurti erwiesen. Thaçi wollte Covid-19 dazu nutzen, den Ausnahmezustand über Kosovo zu verhängen (der die Regierung entmachtet und ihn selbst gestärkt hätte), und schreckte auch nicht davor zurück, die

Bevölkerung aufzurufen, die pandemiebedingten Ausgangssperren der Regierung zu ignorieren. Hintergrund der Regierungskrise war der Richtungskampf um Thačis Bestrebungen, gemeinsam mit dem serbischen Staatspräsidenten Aleksandar Vučić eine „Grenzkorrektur“ zur Grundlage eines Ausgleichs beider Länder zu machen. Diese Idee fand insbesondere bei Richard Grenell, dem Sondergesandten der Trump-Administration, ihren Fürsprecher. Doch auch die EU-Außenbeauftragte äußerte sich ambivalent. Dies zerstörte den über Jahre mühevoll aufgebauten Erwartungshorizont, dass eine territoriale Neuordnung des westlichen Balkans nicht zur Disposition steht. Da sich Kurti gegen einen entsprechenden „Deal“ stellte, stieg der Druck der USA auf seine Regierung, dem die LDK letztlich nicht standhielt.

Nach seinem Sturz regierte Kurti geschäftsführend weiter. Erst am 3. Juni 2020 konnte der LDK-Politiker Avdullah Hoti mit weiteren Parteien eine Minderheits-Regierung bilden. Dieser fehlte aber eine stabile parlamentarische Mehrheit. Obendrein wurde Hotis Wahl zum Premierminister am 21. Dezember vom Verfassungsgericht für rechtswidrig erklärt. Die LDK spaltete sich unterdessen. Die LDK-Parlamentspräsidentin Vjosa Osmani verließ die Partei und verbündete sich mit Vetëvendosje. Am 5. November trat Präsident Thaçi zurück, da ihn das kosovarische Sondergericht im Haag wegen Kriegsverbrechen anklagen wird. Dadurch wurde Parlamentspräsidentin Vjosa Osmani kommissarisches Staatsoberhaupt. Am 4. April 2021 wählte das neue Parlament sie dann zur Präsidentin. Seit der Unabhängigkeit 2008 ist sie die zweite Frau im höchsten Staatsamt Kosovos. In Serbien blieb die politische Lage weitgehend stabil – fast zu stabil, beklagen einige Analysten, denn das Land bewege sich in Richtung eines Ein-Parteien-Staates, der auf Präsident Vučić zugeschnitten ist. Weiterhin verfolgt das Land eine Mehr-Vektoren-Außenpolitik, die einen EU-Beitritt und gleichzeitig enge, auch sicherheitspolitische Beziehungen zu Russland und China anstrebt. Diese Politik hat Serbien einen erheblichen Vorsprung bei der Covid-19-Bekämpfung verschafft, da chinesische und russische Vakzine frühzeitig und in großen Mengen zur Verfügung standen. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass Serbien erheblich in die militärische Aufrüstung investiert, den Verteidigungsetat steigert und die Wiedereinführung der Wehrpflicht diskutiert. Dies sendet mehrdeutige Signale zu Serbiens künftigen Ambitionen in der Region.“

(Andreas Wittkowsky, KFOR 2021: Stabilitätsgarant im dynamischen Umfeld, https://www.zif-berlin.org/sites/zif-berlin.org/files/2021-05/ZIF-kompakt_KFOR_Mai_2021.pdf)

(Sicherheits-)Lage im 2. Halbjahr 2021

Insgesamt gilt die Lage als ruhig, aber fragil.

September „Kennzeichenkrise“

- Die kosovarische Regierung beschloss, dass Fahrzeuge mit serbischen Kennzeichen für den Grenzübergang in das Kosovo ein temporäres Nummernschild (5 Euro) benötigen. (Für Fahrzeuge mit KOS-Kennzeichen galt eine solche Regelung für den Grenzübergang nach Serbien schon seit Jahren) Durchsetzung mit Unterstützung der KOS Special Operations Unit.
- Blockade zweier Grenzübergänge durch Kosovo-Serben; Fahrzeugregistrierungsstelle in Nord-Kosovo niedergebrannt; serbische Panzer an der Grenze im Norden („show of force“)
- Nach 10 Tagen: Kompromiss Aufkleber, gebührenfreier Grenzübergang auf beiden Seiten; dauerhafte Lösung soll unter Federführung der EU binnen sechs Monaten verhandelt werden.
- KFOR und EULEX waren vor Ort präsent (Überwachung der Blockadeauflösung). Ein weiteres Eingreifen war nicht nötig. Im Oktober stationierte Russland im Rahmen des Militärmanövers „Slavic Shield 2021“ Flugabwehrkräfte in Serbien.

(https://en.wikipedia.org/wiki/2021_North_Kosovo_crisis)

Oktober Operation gegen Organisierte Kriminalität durch KOS Police

- Am 13.10. landesweite Großrazzia der KOS Police gegen Organisierte Kriminalität (Schmuggel). Hauptsächlich Kosovo-Albaner verhaftet; Serbien wirft ethnischen Hintergrund für die Operation vor.
- In Mitrovica Nord gewalttätige Proteste von Kosovo-Serben, Errichtung von Straßensperren. Auflösung der Proteste durch Eingreifen der Special Operations Unit der KOS Police, dabei Einsatz von Tränengas und Schusswaffen.
- Ein Eingreifen von EULEX und KFOR war nicht nötig. Allerdings gab es im Vorfeld der Razzia keinerlei Abstimmung mit KFOR, nicht einmal mit den USA.

November Streit um Stromversorgung in Nord-Kosovo

Die letzte Vereinbarung über die Übernahme der Stromkosten für Nord-Kosovo durch die kosovarische Regierung lief am 06.11. aus. Stimmen aus der serbischen Presse und Regierung prognostizierten eine bevorstehende Übernahme der Verteilerstation Valac (zentral für Stromverteilung im Norden) und des Kraftwerks am Gazivoda-See. Seitens der kosovarischen Regierung erfolgten keine entsprechenden Maßnahmen. Sie zahlte weiter. Derzeit laufen Verhandlungen. Es bleibt ein latentes Eskalationspotenzial.

Streit um Association/Community of serb Municipalities (A/CSM)

Die A/CSM wurde 2013 im Brüsseler Abkommen vereinbart. Seit 2015 gab es keine nennenswerten Fortschritte. Während Serbien und Kosovo-Serben auf Umsetzung drängen, lehnt Premierminister Kurti dies strikt ab („Bosniakisierung des Kosovo“).

Weitere Problemfelder sind

Politische Auseinandersetzungen

Soziale Spannungen

Ethnische Konflikte

Korruption

Risikofaktoren

Organisierte Kriminalität

Religiöser Extremismus (Syrien-Rückkehrer und IS)

Waffenbesitz

nachrichtendienstliche Tätigkeiten (auch im Camp)

Augenscheinnahme der Hot Spots im Norden am Folgetag. In einem schweizerischen Puma-Helikopter fliegen wir nach Nordwest über

- Mitrovica im Hügelland zwischen Kopaonik-Gebirge in NO und dem südlich angrenzenden Amsfeld; hier knickt der von Montenegro im Westen kommende Ibar-Fluß nach Norden ab,

- Ibar flußaufwärts über den Gazivoda-Stausee, dann in einer Rechtskurve über die Ausläufer des Mokra Gora Gebirges (zwischen Serbien, Kosovo und Montenegro) zum

- KFOR Camp Novo Selo auf halber Strecke zwischen Mitrovica und Pristina. Von dort per Kfz mit Ortskundigen nach

- Mitrovica: Nördlich des Ibar leben überwiegend Kosovo-Serben, aber auch rund 3.000 Kosovo-Albaner und 150 Bosniaken, im größeren kosovo-albanischen Südteil soll nur noch eine serbische Kleinfamilie leben. Die zwei Stadthälften gehören zu unterschiedlichen Gemeinden. Im Nordteil gibt es kein explizites historisches Zentrum, aber einen Boulevard mit relativ kleinem Stadtteil. Das Nebeneinanderleben im Alltag klappt ganz gut.

Wenn es unfriedlich werde, sei das politisch gesteuert. Bei Konflikten mit der kosovarischen Polizei (KPS) gibt es Sirenenalarm – und binnen einer halben Stunde stehen militante Demonstranten auf der Straße. (Von diesem Grundmuster, dass kleine Zwischenfälle sehr schnell eskalieren können, erfuhren wir seit Kosovo-Besuchen in 2003 und vor allem 2004 – Märzunruhen! – immer wieder) Die serbischen Parallelstrukturen im Norden seien sehr durchsetzungsfähig. Im albanischen Viertel im Norden sind großalbanische Fahnen zu sehen. Das werde von EULEX aber so hingenommen. Stationen sind das Gemeindeparlament, HQ der KPS, Gerichtsgebäude, Technische Uni, Ort der Straßensperren im Oktober,

- das verfallene Industriekombinat Trepca nordöstlich von Mitrovica (u.a. Blei- und Zinkabbau, Ende der 80er Jahre 20.000 Beschäftigte, Bleibergwerk und –hütte seit 2000 geschlossen, bisher unsaniert).

(vgl. Quartalsbericht des NATO-Generalsekretärs zu KFOR-Operationen an den UN-Sicherheitsrat vom 14.09.2021, <https://www.undocs.org/en/S/2021/799>)

NATO Advisory and Liaison Team (NALT)

Director NALT ist der deutsche Brigadegeneral Jörg Rüter, der direkt dem NATO-HQ unterstellt ist, eine erhebliche politische Dimension hat und nicht Teil von KFOR ist. Im

Sinne von „One NATO“ gebe es eine enge Abstimmung mit COMKFOR. (DEU besetzt die Position des Director NALT seit 2016)

2008 begann die NATO-Unterstützung (Capacity Building) für die Kosovo Security Force (KSF) und das zugehörige Ministerium durch zwei getrennte Organisationen. Diese wurden im August 2016 zu NALT zusammengeführt. Die Beratung zielt vor allem auf Fähigkeitsentwicklung und Unterstützung von Ausbildungs- und Übungsorganisationen.

NALT umfasst rund 50 Mitarbeiter aus bis zu 15 Nationen (davon in 2019 12 Deutsche)

NALT berät auf der

- strategischen Ebene (Verteidigungsminister, Kommandeur KSF, Abteilungen und Referate) durch Director NALT und Stellvertreter

- operativen Ebene (Chef des Stabes, Stabsabteilungsleiter im Generalstab) durch Chief Advisor, Senior Advisors

- taktischen Ebene (Kdo Landstreitkräfte, Logistik-Kdo, Nationalgarde, TRADOC) durch Advisors.

Regelmäßige Treffen finden statt mit

- Premierminister, Parlamentspräsident, Innenminister

- Vorsitzenden des Parlamentsausschusses für Verteidigung & Sicherheit.

Kosovo Security Force:

Ihr Umfang ist zzt. 2.670 bei einem Soll von über 3.500; 22 Kompanien sind zertifiziert, in 2022 soll ein erstes Infanterie-Regiment zertifiziert sein.

Gemäß dem alten KSF-Mandat sollte die KSF folgende Fähigkeiten entwickeln:

- Minenräumung, Kampfmittelbeseitigung, Such- und Rettungsdienst, ABC-Schutz,

- Pionierwesen, Sanitätsdienst, IT-Fähigkeiten, Logistik, Militärpolizei.

„Im Dezember 2018 beschloss das kosovarische Parlament einstimmig, allerdings boykottiert von den neun Abgeordneten der serbischen Liste, die Weiterentwicklung der KSF (bisher vor allem Katastrophenschutzorganisation) zu einer Armee. NATO-Generalsekretär Stoltenberg kritisierte im Namen vieler NATO-Partner deutlich den Zeitpunkt dieses Beschlusses, der von den USA und Großbritannien unterstützt wurde. Bei NALT wird betont, dass man nicht inhaltlich gegen kosovarische Streitkräfte sei, dass der Beschluss aber zur Unzeit gekommen sei. Das Thema sei von beiden Seiten instrumentalisiert worden: Belgrad warnte vor einer Bedrohung der serbischen Minderheit im Kosovo; Pristina betonte die Legitimität des Beschlusses als Konsequenz der eigenen Souveränität.“ (Reisebericht 2019)

Seit Januar 2019 lautet der KSF-Auftrag

- KSF soll die Souveränität + die territoriale Integrität, die Bevölkerung, das Eigentum und die Interessen der Republik Kosovo verteidigen,

- zivile Behörden militärisch unterstützen,

- an internationalen Übungen teilnehmen,

- als multiethnische, professionelle, bewaffnete Kraft zum verfassungs- und rechtmäßigen Einsatz im In- und Ausland in der Lage sein.

Gemäß dem Comprehensive Transition Plan (CTP) der KSF ist für

- Anfang 2022 der Übergang zur Phase 2 (Erreichen der Initial Operational Capability mit infanteristischen Fähigkeiten, territorialer Verteidigung, zivilen Fähigkeiten) geplant,

- für 2025 – 2029 die Phase 3 (Erreichen der Full Operational Capability mit Kampfunterstützung, Nationalgarde, NATO-Interoperabilität) mit dann 5.000 plus 3.000 Reserve.

Die neue, im Parlament über die absolute Mehrheit verfügende kosovarische Führung betont entschieden die Souveränität ihres Land und die Notwendigkeit einer Armee als Garant dieser Souveränität. In der Bevölkerung gilt die KSF als besonders glaubwürdige Organisation.

Regierung, Präsidentin und Parteien sind sich einig in dem Willen, den CTP voll zu unterstützen, möglichst schnell umzusetzen und auch zu erweitern. Für 2021 wurde der KSF-

Etat um 31% erhöht und verschiedenes Großgerät eingekauft, ohne die Folgekosten zu bedenken. Verteidigungsminister Armend Mehaj, ein ehemaliger norwegischer Hauptmann, setzt vor allem auf die Unterstützung der USA und viele bilaterale Kooperationen. (vgl. sein *Gespräch mit US-Botschafter Philip Kosnett, Gazeta Express 14.04.2021,* <https://www.gazetaexpress.com/kosovo-defence-minister-us-ambassador-discuss-security-cooperation/>)

Die zu erwartenden Folgen: Statt eines systematischen Aufbaus von Fähigkeiten entsteht ein Flickenteppich an Großgerät. Mit dessen Zulauf könne sich ein überzogenes und gefährliches kosovarische Selbstbewusstsein – bis zur Überheblichkeit - entwickeln, das zu unkoordinierten Einzelaktionen mit erheblichem Eskalationspotenzial gegenüber Serbien und in der Region führen könne. (Die jüngste Ablösung des bisherigen KSF-Kommandeurs soll in diesem Zusammenhang stehen)

Demonstrativ und öffentlichkeitswirksam bot die kosovarische Regierung gegenüber den USA und der NATO an, sich bei der Aufnahme afghanischer Flüchtlinge besonders zu engagieren – und dadurch als besonders verlässlicher Verbündeter zu präsentieren.

Gesprächspartner sehen diese Entwicklung sehr kritisch, warnen vor einer Marginalisierung von NALT und votieren für eine Anpassung des bestehenden NALT-Mandats. Hierfür sei es aus dt. Sicht erforderlich, die Positionen zur Weiterentwicklung des NALT frühzeitig abzustimmen und den Schwerpunkt der bilateralen Kooperation auf den Bereich Weiterentwicklung Sanitätswesen zu legen, um einen Kernbereich der KSF prominent zu besetzen.

Kosovo Police Service (KPS): Auf Nachfrage wird die frühere Beobachtung einer relativen Erfolgsstory bestätigt:

Bericht 2019: „Die KPS sei in albanischen Mehrheitsgebieten absolut zur Umsetzung ihrer Polizeiaufgaben in der Lage. Im Süden sei ihre Akzeptanz hoch. Problematisch werde es in Gebieten mit serbischen Milizen und Einfluss. Es kulminiere dort, wo Spezialisierte Einheiten der KPS eingesetzt werden. Dann gebe es immer orchestrierte Reaktionen (z.B. im Mai 2019 angesichts einer Operation gegen Organisierte Kriminalität, als 19 KPS-Angehörige – 11 ethnische Serben, vier Albaner, vier Bosniaken – unter Schmuggelverdacht verhaftet wurden und die serbische Armeeführung das Militär in volle Kampfbereitschaft versetzte.

<https://www.reuters.com/article/us-kosovo-security/serbia-puts-forces-on-alert-after-kosovo-police-operation-in-serb-populated-north-idUSKCN1SY0QS> . Insgesamt gilt der KPS-Aufbau als relative Erfolgsgeschichte, an der deutsche Polizisten maßgeblich mitwirkten.“

Der Serbenanteil sei inzwischen durch den Druck der Parallelstrukturen auf 0,1% geschrumpft.

UNMIK

Ursprünglich ermächtigte die VN-SR-Res. 1244 vom 10.06.1999 UNMIK als Interims-Zivilverwaltung mit voller legislativer, exekutiver und judikativer Gewalt. Mit der Unabhängigkeit und neuen Verfassung 2008 schrumpften die UNMIK-Aufgaben und –Kräfte massiv.

Mandat: „In accordance with its strategic framework, the Mission helps to ensure conditions for a peaceful and normal life for all inhabitants of Kosovo and advance regional stability in the Western Balkans.

The Special Representative ensures a coordinated approach by the international civil presence operating under Security Council resolution 1244 (1999), including the Organization for Security and Cooperation in Europe (OSCE), which retains the status of UNMIK's pillar for institution building.

The Special Representative also ensures coordination with the head of the European Union Rule of Law Mission in Kosovo (EULEX), which has operational responsibility in the area of rule of law. EULEX is deployed under Security Council resolution 1244 (1999), and operates under the overall authority of the United Nations.“ (<https://unmik.unmissions.org/mandate>)

Genehmigtes Personal (Juli 2021): Insgesamt 374, davon 356 zivil (112 international, 220 lokal, 24 UN-Volunteers), 8 Militärbeobachter und 10 UN-Polizisten.

Bericht des UN-Generalsekretärs an den UN-Sicherheitsrat vom 8. Oktober 2021, <https://undocs.org/S/2021/861>

OEZE-Mission im Kosovo: Mit 490 Mitarbeiter:innen (115 internationale, 375 lokale) ist sie die zweitgrößte OSZE-Mission überhaupt.

„The Mission in Kosovo runs a wide array of activities in the field of human rights, democratization and public safety. It is particularly engaged in the protection of community rights; protection of cultural and religious heritage; monitoring the judiciary; gender mainstreaming; media freedom and development; promotion of anti-discrimination mechanisms; improving young people’s participation in political and public life; countering terrorism and cyber threats; providing advanced police training and support to key policing and security strategies; and support to the implementation of agreements stemming from the European Union-facilitated dialogue between Prishtinë/Priština and Belgrade. The Mission monitors the work of governmental, municipal and independent institutions and helps strengthen legislation and policies covering the protection of human and community rights; anti-discrimination; freedom of expression; gender equality; and the fight against corruption and organized crime.“ (<https://www.osce.org/mission-in-kosovo>)

Factsheet Stand September 2021 https://www.osce.org/files/f/documents/c/4/143996_3.pdf

EULEX – Rule of Law Mission: 420 lokale und internationale Mitarbeiter:innen

Mandat: „EULEX Kosovo implements its mandate through Monitoring and Operations Pillars.

The Monitoring Pillar monitors selected cases and trials in the Kosovo justice system. The Pillar focuses its monitoring activities on selected cases which were dealt with by EULEX under its previous mandate that ended in mid-June 2018 and were later handed over to the local judiciary as well as other cases that may affect Kosovo’s European path. (...)

EULEX continues to provide technical support to the implementation of relevant agreements of the EU-facilitated Dialogue on normalisation of relations between Belgrade and Pristina. Operational functions are undertaken by the Mission’s Operations Pillar which maintains a limited residual capability as a second security responder and provides continued support to Kosovo Police’s crowd and riot control capability. EULEX also supports the Kosovo Police in the field of international police cooperation by facilitating the exchange of information between the Kosovo Police and Interpol, Europol or the Serbian Ministry of Interior. The Mission also assists the Specialist Chambers and Specialist Prosecutor’s Office with logistic and operational support in line with relevant Kosovo legislation. In addition, EULEX experts continue to work together with our local counterparts at the Institute of Forensic Medicine to determine the fate of missing persons by offering expertise and advice in the identification of potential clandestine graves and the exhumation and identification of victims from the Kosovo conflict. Last but not least, the Mission continues to manage its witness protection programme.“ (<https://www.eulex-kosovo.eu/?page=2,75>)

Zum Operations Pillar: „More specifically, EULEX’s Formed Police Unit (FPU), which consists of 105 Polish Police Officers, is Kosovo’s second security responder, as part of a three-layer security responder mechanism where Kosovo Police is the first security responder, EULEX is the second one, and KFOR is the third security responder. The FPU carries out daily reconnaissance patrols and regularly participates in [crowd-and-riot control exercises together with the Kosovo Police and KFOR](#). From 15 June 2018 to 14 June 2021, the FPU has participated in seven joint trainings with the Kosovo Police and KFOR, two trainings with the Kosovo Police and 53 trainings with KFOR. The aim of such trainings is to ensure smooth coordination among the three security responders in case of a real-life deployment.“

(<https://www.eulex-kosovo.eu/?page=2,59>)

*EU Rule of Law Mission Justice Monitoring Report Findings and Recommendations
March 2020 – October 2021, Dezember 2021*

<https://www.eulex-kosovo.eu/eul/repository/docs/RaportiEN162021.PDF>

Deutsche Rolle im Kosovo

Die Deutsche Botschaft ist noch die „alte“. Mit 120 Mitarbeiter:innen gehört sie aber zu den 15 größten deutschen Botschaften weltweit – wegen der Größe der Visaabteilung. („Konsulat mit angeschlossener Botschaft“).

Die Verbindungen zwischen Kosovo und Deutschland sind eng. Rund 500.000 Kosovaren leben in Deutschland, Im Sommer kommen 30% der Flüge aus Deutschland. Die Deutschfreundlichkeit sei kaum zu überbieten. Bundeswehrsoldaten berichteten 2019 und jetzt wieder von Gesten der Dankbarkeit bei alltäglichen Begegnungen. Die jetzige kosovarische Außenministerin Donika Gervalla-Schwarz studierte und lebte fast 30 Jahre in Deutschland und war mehrfach Vorsitzende der LDK Deutschland.

Überweisungen der „Schatzi`s“ aus der Diaspora (v.a. Deutschland, Österreich, Schweiz) nachhause machen 17% des kosovarischen Bruttoinlandprodukts aus, die internationale Geberhilfe weitere 10%.

Das Kosovo mit seinen 1,8 Mio. Einwohnern ist das jüngste Land Europas (Durchschnitt 29 Jahre, DEU 45 J.) und eines der ärmsten. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 30%, die Jugendarbeitslosigkeit lag 2018 bei 55%. (<https://www.spiegel.de/panorama/kosovo-ist-juengstes-land-europas-warum-die-jugend-jetzt-abhaut-a-b490d1c3-e4a0-4af2-b2aa-a594962873f7>)

Seit drei Tagen praktiziert die Botschaft bei der Visavergabe ein Losverfahren. Binnen eines Tages gab es 33.000 Anmeldungen für 700 Visa. Die jungen Leute stimmen mit den Füßen ab!

Deutschland ist der größte bilaterale Geber im Kosovo, die KfW der größte Geber im Infrastrukturbereich. Im Rahmen der GIZ arbeiten rund 200 Mitarbeiter:innen, davon 25 aus Deutschland. (<https://www.giz.de/de/weltweit/298.html>)

Da die bisherigen Kohle- und Braunkohlekraftwerke extreme Dreckschleudern sind, ist der Ausbau erneuerbarer Energien besonders dringlich: Im Oktober begann der bei weitem größte Windpark im Kosovo mit der Stromspeisung. *Die 27 Windräder sind auf 103,6 MW ausgelegt und sollen bis zu 10% des kosovarischen Stromverbrauchs abdecken können. Der Windpark Selac bei Mitrovica wurde von der Potsdamer Firma Notus Energy bis auf einer Höhe von 1.800 m errichtet und zu einem Drittel von der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung finanziert.* (<https://w3.windmesse.de/windenergie/pm/39010-notus-energy-kosovo-windpark-gebirge-lage-strom-energie-investition-windrad-haushalt>)

Die KfW finanziert die Errichtung eines großen Solarthermie-Kraftwerkes.

Auf dem Gelände des ehemaligen Bundeswehr-Feldlagers Prizren, das die Bundesrepublik Ende 2018 samt Infrastruktur dem kosovarischen Staat übergab, wächst inzwischen mit Unterstützung der GIZ der **Innovations- und Trainingspark (ITP) Prizren** auf.

Die Dienstleistungen und Angebote des ITP sollen die Unternehmensentwicklung und –gründungen in der Region Prizren stärken. (<https://itp-prizren.com/>)

„Geplant ist die Ansiedlung von Unternehmen in den Bereichen Informations- und Kommunikationstechnologie, Verarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln sowie in der Kultur und Kreativwirtschaft. Weiterhin sind für das Gelände Angebote und Räume für Start-ups sowie Trainingseinrichtungen, dabei vor allem für die berufliche Bildung, vorgesehen. Als weiteren Mehrwert bietet der Park unternehmensnahe Dienstleistungen. Dafür entwickelt das Vorhaben die Organisations- und Betriebsstruktur des Parks, das Management sowie die notwendigen Beratungsdienstleistungen für die Wirtschaft und die Trainingsanbieter. Dazu gehört auch der Aufbau der Vermarktung des Parks und seiner Kommunikationsstrategie.“ (<https://www.giz.de/de/weltweit/79841.html>)

Am 26. April 2021 begrüßten Premierminister Kurti und Botschafter Rohde die erste Gruppe von sechs Geschäftsleuten im ITP. Bisher haben sich 12 Firmen angesiedelt. Im ehemaligen Krankenhaus gibt es eine Gesundheitseinrichtung. 16 Firmen sind in der Warteschlange. Durch Corona gab es insgesamt Verzögerungen.

Die erste städtische Wasseraufbereitungsanlage weihten Premierminister Kurti und Botschafter Rohde am 5. November 2021 in Prizren ein. Sie kommt 50.000 Einwohnern zugute. Das 22-Mio-Euro-Projekt wurde von der KfW mit 12 Mio. Euro mitfinanziert. Geplant sind eine nächste Ausbaustufe für die restliche Bevölkerung von Prizren und weitere Anlagen in Peja und Gjakova. (<https://pristina.diplo.de/xk-de/aktuelles/-/2494452>)

Innenpolitik

5-10% der Bevölkerung sind Kosovo-Serben, 60.000 leben im Süden. Die Serben fühlen sich in einer Wagenburg, das müsse aufgebrochen werden. Bürgermeister im Norden bekommen zwei Gehälter, was gespaltene Loyalitäten fördert. Keiner lerne mehr die Sprache der anderen. Es gibt wohl etliche NRO zur Vertrauensbildung von unten. Zum Beispiel das „**Team Alternative Dispute Resolution Center**“ (ADRC) Mitrovica/Mitrovicë, <http://mediation-mitrovica.org/> . Oder das Berlin Center for Integrative Mediation, <https://www.cssp-mediation.org/kosovo/> .

Aber letztendlich entscheiden Regierungen

Die neue Regierung, die wohl entschieden gegen die Korruption vorgehe, schaffe kein Vertrauen zwischen den Volksgruppen. 18.000 Veteranen bekommen eine Rente, UCK-Kämpfer gab es in Wirklichkeit wohl nur um 4.000. Jetzt würden die Neuen den Alten generell misstrauen.

Außenbeziehungen

89% der Kosovaren finden die NATO gut – aber die EU? In den letzten Wochen wurde mehrfach der Wunsch nach einer US-Basis in Land geäußert – sozusagen als Lebensversicherung. Russland wird demgegenüber als Spoiler angesehen.

Kosovo sei von der EU umgeben, aber nicht drin. Die EU liefere nicht, mache nicht ihre Hausaufgaben. Die EU müsse Glaubwürdigkeit zeigen. Die Ukraine bekam Visa-Erleichterung, andere Nachbarn auch, das kleine Kosovo nicht. Immerhin will die Berliner Ampelkoalition eine Visa-Liberalisierung mit Kosovo.

Die kosovarische Führung sei der an internationaler Aufwertung interessiert. (Bisher haben 115 UN-Mitglieder Kosovo anerkannt, 78 nicht, darunter Serbien, Russland, VR China, Indien, Bosnien & Herzegowina, Ukraine, Brasilien, Mali etc. und die NATO-Mitglieder Griechenland, Rumänien, Slowakei, Spanien)

Verschiedene Gesprächspartner sehen bei der neuen kosovarischen Führung Schwarz-Weiß-Denken, mangelnde Dialogbereitschaft und einen Mangel an politischer Professionalität mit Besorgnis. Führende wollten alles gleich („Sofortismus“) statt schrittweiser Erfolge. Das birge erhebliche Risiken.

(Beim Verlassen der Botschaft bekomme ich „hohe Erwartungen an die neue Außenministerin!“ mit auf den Weg.)

Vortrag „Vergessener Kosovo-Einsatz? Bloß nicht! Zu den Leistungen der Bundeswehr im KFOR-Verbund“

Am Abend des ersten Tages darf ich in der weihnachtlich geschmückten GERMAN ARK zu 22 Jahren KFOR-Einsatz vortragen, zu Stationen, Herausforderungen und Leistungen. Vor zwei Jahren hatte ich schon Mal am selben Ort zum selben Thema vorgetragen. Die Bierbänke sind auf Abstand mit rund 40 Kontingentangehörigen besetzt. Generalleutnant Langenegger stellt mich als einen Abgeordneten vor, der die Einsätze im Kosovo, aber auch Afghanistan von Anfang an begleitet habe.

Das erste Bild zeigt den Übergabeappell von Camp Prizren am 4. Oktober 2018, der für das Ende des deutschen Großeinsatzes im Kosovo steht. Was im Kosovo viel Aufmerksamkeit fand, wurde in Deutschland damals praktisch nicht wahrgenommen. Als politischer Zeitzeuge schildere ich dann die Zuspitzung des Kosovokonflikts 1998/99, den NATO-Luftkrieg und den serbischen Vertreibungskrieg am Boden, den KFOR-Einmarsch ab 12. Juni 1999 und die insgesamt gelingende Stabilisierung, unterbrochen von den Märzunruhen 2004. In den Folgejahren machte die Staatengemeinschaft die ernüchternde Erfahrung, dass die politische Dimension von Stabilisierung und Peacebuilding von außen viel schwerer zu beeinflussen ist als ihre militärische Dimension.

Zur Leistung von 22 Jahren KFOR wiederholte ich, was ich 2018 Generalinspekteur Zorn in einem Brief geschrieben hatte:

„Die abertausenden deutschen KFOR-Soldaten haben – zusammen mit Kameraden vieler anderer Nationen – im Kosovo Rückfälle in den Krieg verhindert, Stabilität gefördert. Sie taten das mit hohem Einsatz und viel Klugheit. Sie haben damit Menschenleben gerettet und menschliches Leid verhindert. Sie haben sich um die Menschen im Kosovo, um Frieden und Sicherheit in Europa in hohem Maße verdient gemacht. Die KFOR-Veteranen können stolz auf ihren Einsatz sein. Sie verdienen Aufmerksamkeit, hohe Anerkennung und herzlichen Dank von Seiten der politischen Auftraggeber, aber auch der Gesellschaft insgesamt. Ihre Leistungen sind beispielhaft und ein Eckstein der bundeswehreiigen Tradition.“
Beifall und Dankesworte des Generals und des Kontingentführer Oberst i.G. Joppich sind kräftig-herzlich.

Einsatz Erinnerungsorte

im Bereich des deutschen KFOR-Kontingents:

Die insgesamt sieben deutschen COMKFOR auf Bildern

- General Klaus Reinhardt, 10/99-4/00; er war der erste Bundeswehrgeneral, der einen multinationalen NATO-Einsatz befehligte; er ist am 24. November 2021 gestorben.
- Generalleutnant Holger Kammerhoff 10/03-9/04
- Generalleutnant Roland Kather 9/06-8/07
- Generalleutnant Markus Bentler 9/09-9/10
- General Erhard Bühler 9/10-9/11
- Generalmajor Erhard Drews 9/11-9/12
- Generalleutnant Volker Halbauer 9/12-9/13.

Vor dem Dienstgebäude des Nationalen Unterstützungselements eine

Tafel „In memory of the soldiers who gave their lives for the mission in Kosovo“

mit 52 internationalen Namen, beginnend mit

- Oberstabsarzt Dr. Sven Eckelmann, der am 30.05.1999 in Albanien mit seinem KFOR-Fuchs von einer Brücke gestürzt war. BMVg und Gericht lehnten eine Entschädigung der Witwe mit der „Begründung“ ab, ein solcher Unfall hätte auch in Deutschland passieren können.

Das Gebäude des Nationalen Unterstützungselements heißt seit Mai 2019

„Haus Brigadegeneral Harff“. Im Innern erinnert ein Lebenslauf und seine Einsatz-Vita seit UNOSOM (Somalia) 1993, insbesondere der berühmte Harff-Auftritt beim KFOR-Einmarsch, an den 2018 verstorbenen Fallschirmjäger-General.

Draußen ...

Wegen Corona sind wir nicht in Camp Film City, sondern im Zentrum im Swiss Diamond Hotel untergebracht. Am nächsten Morgen erkunde ich die Umgebung: Es ist der zentrale Boulevard „Nena Tereze“ mit der Bronzestatue der Mutter Teresa vor einem Buchgeschäft. Der Boulevard ist inzwischen eine Fußgängerzone mit Sitzecken, Bäumen, einem

Gedenkstein für KFOR, einem steinernen Buch für das Lesen und viel Außengastronomie. Zu anderen Jahres- und Tageszeiten wird hier schön was los sein.

Der Boulevard führt zum „Grand Hotel Pristina“, ein Ort mit äußerst bewegter und wechselhafter Geschichte. Auf dem Platz zwischen Boulevard und Hotel treffen sich kosovarische Gegensätze: ein Denkmal für einen bewaffneten Volkshelden, dahinter an einer Hausfront ein Großbild von Ibrahim Rugova, dem „Vater des Kosovo“ und „Gandhi des Balkan“.

Vom Festival „Kosovo Theatre Showcase 2021“ in Pristina berichtete die taz am 8. November (<https://taz.de/Theater-im-Kosovo!/5810548/>), bei dem Künstler:innen aus Kosovo, Serbien und USA Krieg und Kriegsfolgen, aber auch den Frust über das Verhalten der Internationalen thematisierten. Der Autor sieht das Theater in der Region als Motor für gesellschaftlichen Wandel.

Generalleutnant Langenegger danke ich herzlich für das Vertrauen, ihn zum wiederholten Male bei einem Besuch von Einsatzkräften begleiten zu dürfen. Seinem Team danke ich für die hervorragende Unterstützung dabei.

Jüngere Beiträge zu Kosovokonflikt, -krieg, -einsatz

- Interview zum Kosovokrieg - „Ein großes Übel zur Verhinderung eines unerträglichen Übels“ in „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ Nr.110, Mai 2020,

<http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&catid=97&aid=1637>

Reisebericht von meinem 13. KFOR-/Kosovo-Besuch, **Das 54. Deutsche KFOR- Kontingent im Kosovo: So klein wie nie, aber notwendig + wichtig**. Dezember 2019,

<http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1617>)

Meine Rückblenden Kosovo vor 20 Jahren - Persönliche Aufzeichnungen aus Bundes-tag, Ausschuss, Fraktion und politischen "Bodenkämpfen", 2019

- I: Mai bis 16. Okt. 1998, Bundestagsbeschluss zu „Luftoperationen“, www.nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1553 ;

- II: **Bericht vom ersten Kosovo-/KFOR-Besuch Okt. 1999**, Übergabe Camp Prizren Okt. -2018, <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1551>

- III Nov. 1998 bis Feb. 1999, Als noch Hoffnung auf eine friedliche Lösung bestand, „Rambouillet-Truppe“, www.nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1579

- IV Die drei Wochen vor Kriegsbeginn, Stellungnahme zu den NATO-Luftangriffen vom 26. März 1999, <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1581>

- V Die ersten Kriegswochen; „Aus richtigen Gründen das Falsche getan?“ Der Bruch des 1. Mai, <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1583>

- VI 6 Kriegswochen und erste 12 KFOR-Wochen, Mai - September 1999, <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1584>

- VII Vergessener Kosovo-Einsatz? Bloß nicht! 20 Jahre KFOR: erfolgreiche multinationale Kriegsverhütung und Friedenssicherung in Europa, Vortrag beim Einsatzführungskommando, www.nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1588

- VIII Wie vor 20 Jahren der Kosovo-Krieg zu Ende ging - und unabsehbare Eskalationen verhindert wurden, 02.06.2019, www.nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1589 (mit Kurzbesprechung des Kriemann-Buches und Buchauszügen)

Reisebericht (2011): Auf der Zielgeraden. ABER NOCH NICHT AM ZIEL! Besuch beim 28.

Deutschen Einsatzkontingent KFOR, 18.03.2011, <http://nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&catid=34&aid=1036> , bis Dez. 2019 51.600 Aufrufe)

Publikationsliste: Berichte + Stellungnahmen zu den Balkan-Kriegen und -Einsätzen (v.a. Kosovo) 1995-2019, Juni 2019, www.nachtwei.de/index.php?module=articles&func=display&aid=1592